

denn 700 Schiffe wurden in einer einzigen Operation verwendet, und jeder Unbefangene wird die Schwierigkeiten eines solchen Unternehmens zu würdigen wissen, und doch klagen Viele über Saumseligkeit! Als ob wir uns je Saumseligkeit hätten zuschulden kommen lassen! Ich wage die Behauptung, daß Ähnliches in der Weltgeschichte nicht wieder geschehen worden ist, wenn man die Kürze der gedönten Zeit im Anschlag bringt. Unsere Armee hat mit unsern tapfern Alliierten im Bunde den ersten großen Sieg davongetragen. Unsere Eintracht blieb ungestört von Anfang an bis heute und eröffnet dem gesammten Europa die ermutigendsten Aussichten. Aber trotz alledem lehre ich der Politik des Friedens nicht den Rücken. Ich glaube, den Krieg auf energische Weise fortführen dürfte am schnellsten zu dessen befriedigender Beendigung führen. Der Friede, glaube ich, obwohl er auf verschiedene Weise angestrebt werden kann, wird unter den jetzigen Verhältnissen auf diesem Wege ebenso wirksam angestrebt, als es durch schriftliche Unterhandlungen und diplomatische Discussionen geschehen könnte. Daneben waren wir bemüht, die Schrecken des Kriegs zu mildern, indem wir auf die Gefahr unserer Kriegesrechte hin und mit eigenen Opfern den Verkehr neutraler Staaten gestatteten und der barbarischen Privatkapererei hoffentlich für alle Zeiten ein Ende gemacht haben. Aber das Eine gestatten Sie mir zum Schluß zu bemerken: Wenn der Krieg einmal aufgehört Nothwendigkeit zu sein, dann wird er ein Verbrechen. Wer seine Schrecknisse auch nur um einen einzigen Tag verlängert, wenn es in seiner Macht stand, einen gerechten, verlässlichen und ehrbaren Frieden zu schließen, der würde eine große Schuld auf sich laden in den Augen Gottes und der Menschheit. Und nun danke ich Ihnen nochmals, meine Herren, für die Herzlichkeit, mit der Sie mich aufgenommen und angehört haben.“ Die Rede Aberdeen's ward bis zum Schluß mit dem lebhaftesten Beifall aufgenommen.

Das Dampfkanonenboot *Beagle*, das ovale Kugeln auf eine Distanz von 4000 Yards schießen kann, ist am 29. Sept. in Konstantinopel angekommen und hat Befehl erhalten, sofort zu Admiral Dundas' Geschwader zu stoßen. Sämmtliche im Bau begriffene Dampfkanonenboote werden keine getrennten Commandos erhalten, sondern je eins immer einem Linienenschiff zur gelegentlichen Verwendung beigegeben werden.

Lieutenant Knight, erster Lieutenant und Hauptangeklagter wegen des Mädchenstandes am Bord des *Dauntless* (Nr. 233), ist verurtheilt worden, die letzte Stelle auf der Lieutenantenliste einzunehmen.

Dänemark.

Kopenhagen, 12. Oct. Der Adressentwurf, der die Unterstützung des Reichstags zur Einführung einer constitutionellen Gesamtverfassung zugesagt, wurde heute zur zweiten Lesung zugelassen. (Hamb. Nachr.)

Rußland.

Krakau, 10. Oct. Nachdem der hiesige *Czas* erst vor kurzem einen von vielen deutschen Blättern, mit und ohne Angabe der Quelle, abgedruckten ausführlichen Bericht über die Truppenbewegungen im Königreich Polen gebracht hat, enthält dasselbe Blatt heute eine Correspondenz aus der Gegend von Sandomir, in welcher jenen Angaben zum großen Theil widersprochen wird. Auch dort, sagt der Correspondent, seien ähnliche Gerüchte verbreitet gewesen und zwar mit manchen Einzelheiten, z. B. daß in Sandomir bereits mehr als 10,000 Mann Truppen angekommen seien, daß zwölf Geschütze dem galizischen Ufer zugewendet ständen u. Durch persönlich in Sandomir eingezogene Erkundigungen habe er sich aber überzeugt, daß außer einigen auf der Durchreise in jenem Städtchen verweilenden Offizieren am ganzen Weichselufer von Truppen nichts zu hören sei. Allerdings sei die Ordre ausgegeben worden, in der Umgegend von Sandomir für zwei Infanteriedivisionen Winterquartiere zu bestellen, und seien auch Quartiermeister angekommen, die bereits einige Häuser von den Bewohnern hätten räumen lassen; allerdings sei den Bäckern befohlen worden, über Hals und Kopf Brot zu backen: da trifft plötzlich Gegenbefehl ein, die Quartiermeister verschwinden, die Bäckerei verlassen die Ofen und das gebackene Brot soll gegen Sucharen umgetauscht oder ausgeführt werden; wohin? weiß man nicht. „Mit Einem Worte“, so heißt es weiter, „die angekündigten Lager sind nicht errichtet, ja sogar das verschanzte Lager bei Radom, an welchem vor wenigen Monaten Tausende arbeiteten, vollständig verlassen worden. Ohne Zweifel ist dieses auf Befehl des Grafen Rüdiger errichtete Lager von dem inzwischen nach Warschau zurückgekehrten Fürsten Paskewitsch für unnütz und ohne jede strategische Bedeutung erklärt worden. Dasselbe Loos haben die in Luzc und Rozysze am Styr vorgenommenen Befestigungen; sie stehen heute verlassen da; denn nirgends sind an den galizischen Grenzen russische Truppen zu sehen.“ (Hamb. Nachr.)

Türkei.

Ueber die Vorgänge vor Sewastopol lauten die neuesten Berichte abermals widersprechend. Wir lassen sie im Anschluß folgen:

Aus Odessa vom 6. Oct. schreibt man: „Unsere letzten Nachrichten aus der Krim reichen bis zum 3. Oct. Die sämmtlichen anglo-französischen Expeditionstruppen hatten sich auf der Südseite von Sewastopol bei Balaklava concentrirt. Fürst Mentchikow hatte sich mit circa 40,000 Mann, die gewöhnliche Besatzung nicht eingerechnet, innerhalb des Rayons der um und bei Sewastopol befindlichen Befestigungswerke aufgestellt und erwartete ansehnliche im Anzuge befindliche Verstärkungen.“

Ueber Czernowiz sind in Wien Depeschen aus dem Pontus vom 8. Oct. eingetroffen, welche bestätigen, daß das Bombardement gegen Sewastopol wirklich am 5. Oct. begonnen hat, beifügend, daß am 6. Oct. in das südlich gelegene Quarantänefort auch schon zwei Breschen geschossen waren.

Eine durch Vermittelung des französischen Gesandten in Wien nach Paris gelangte telegraphische Depesche aus Konstantinopel vom 5. Oct. besagt, daß die Batterien der Verbündeten vor Sewastopol am 3. Oct. zum großen Theil vollendet waren. Die Quellen, welche die Stadt mit Trinkwasser versorgen, waren in den Händen der Allirten. Es wurde versichert, daß die Russen Vorbereitungen trafen; um die noch in dem Hafen von Sewastopol befindlichen neun Linienfahrzeuge in den Grund zu bohren. Man zweifelt nicht mehr, der Festung sich in einigen Tagen bemächtigen zu können.

Nach einem von der Katcha vom 28. Sept. datirten Briefe in der *Times* sind die von den Russen am Eingang des Hafens von Sewastopol versenkten Schiffe: die *Triasvitelia* (120 Kanonen), der *Kostislaw* (84), der *Sisepoli* (40), der *Lagudich* (84), der *Urel* (80), der *Silistria* (80) und der *Kulevche* (40 Kanonen). Sie sollen, als sie versenkt wurden, mit Ausnahme eines einzigen Schiffs, alle ihre Kanonen und Vorräthe am Bord gehabt haben.

Die Allgemeine Zeitung hat eine telegraphische Nachricht aus Wien vom 13. Oct., derzufolge eine Depesche Lord Raglan's vom 6. Oct. lautet: „Die Belagerungsarbeiten sind so fortgeschritten, daß das Bombardement nächster Tage beginnen soll. Die Wasserleitungen sind abgeschnitten.“

— Aus Wien vom 11. Oct. schreibt man der Schlesienschen Zeitung: „Die Nachrichten aus der Krim lauten für die Verbündeten zufriedenstellend; die Operationen gegen Sewastopol nähern sich der Festung immer mehr, und selbst von russischer Seite gesteht man bereits offen ein, daß Fürst Mentchikow sich strategische Fehler habe zuschulden kommen lassen, die nicht mehr gutzumachen seien. Balaklava dürfte unter gar keinen Verhältnissen von den Russen aufgegeben werden, und schon der geringe Erfolg, welchen der glückliche Ausgang der Schlacht an der Alma für die Verbündeten gehabt hat, zeigt, wie wenig nothwendig es war, die vom Chomutow'schen Corps vertheidigte Almalinie durch jene 15,000 Mann Kerntuppen aus Balaklava zu verstärken, deren Abzug den Verbündeten die Landung ermöglichte, welche nach dem einstimmigen Urtheil der Sachverständigen selbst mit Anwendung aller Kräfte nicht hätte forciert werden können. Ungeachtet der gewonnenen Schlacht an der Alma haben die Verbündeten alle Operationen auf der starkbefestigten Nordseite der Festung aufgegeben, und Balaklava ist wirklich für sie zum schönen Schlüssel für Sewastopol geworden. Mentchikow selbst ist nicht in Sewastopol, er hat weiter landeinwärts auf der simpheropoler Straße Posto gefaßt, um die Verstärkungen, die sich bei Perekop sammeln, zu erwarten. Sewastopol wird von 14,000 Mann vertheidigt, sämmtlich reguläres Militär; eine größere Besatzung konnte wegen fehlender Proviandirung nicht in die Festung gelegt werden. Der Eingang in den Hafen ist durch versenkte Schiffe durchaus unpraktisch gemacht worden — eine Maßregel, die sich gleichfalls zum Schaden der Russen gestaltet hat; denn da die russische Flotte nunmehr außer aller Thätigkeit gesetzt ist, konnte die Flotte der Verbündeten alles Kriegsmaterial ausschiffen, ohne die geringste Besorgnis vor einem Angriff auf der See. Die letzten Nachrichten bestätigen, daß die Verbündeten von diesem Vortheil den weitesten Gebrauch machen; das gesammte Artilleriecorps der Flotte, die tüchtigste Kanonenbedienung, ist ans Land gesetzt worden und bietet eine Verstärkung, die hoch angeschlagen werden muß. 75 Kriegsfahrzeuge ankern an den Küsten der Krim, von denen die Linienfahrzeuge mit je 300 Mann Marineartilleristen ausgerüstet sind; man ersieht leicht, daß die Marineartillerie ein beachtenswerthes Corps bildet. Aber die Verammelnung der Hafeneinfahrt von Sewastopol entscheidet auch über das endliche Schicksal der russischen Flotte. Sie ist, nach den eigenen Ansichten der Russen, bereits jetzt unrettbar verloren. Sewastopol mag sich monatelang gegen die Angriffe der Verbündeten halten — die hölzerne Flotte entgeht dem Flammentode nicht, sobald die erste Redoute der Allirten auf den Höhen von Sewastopol sichtbar wird. Die ganze russische Flotte ist deshalb abgetaktet worden, alle Vorräthe, Segel, Geschütze, selbst die kleinern Boote sind in die Kasematten hereingeholt worden, die hölzernen Schiffkörper aber lassen sich nicht bergen und werden der Vernichtung kaum entgehen. Das Entsagtheer von Perekop unter Osten-Sacken hat freilich 15,000 Fuhrwerke zu seiner Disposition gestellt erhalten, aber wenn auch das Mentchikow'sche Corps um diese 36,000 Mann verstärkt wird, es dürfte doch der vereinten Macht, welche bei Balaklava in einer ausgezeichneten festen Stellung Fuß gefaßt hat, den Erfolg nicht streitig machen können.“

— Eine aus Balaklava vom 28. Sept. datirte Depesche des Lords Raglan theilt dem Herzog v. Newcastle die Namen der Offiziere mit, welche sich in der Schlacht an der Alma am meisten ausgezeichnet haben. Eine andere Depesche des Lords Raglan von demselben Datum lautet folgendermaßen:

Balaklava, 28. Sept. Herr Herzog! Mit der lebhaftesten Genugthuung setze ich Ev. Gnaden davon in Kenntniß, daß die unter meinem Befehl stehende Armee am 26. d. M. von diesem wichtigen Orte Besitz ergriffen und so für ihre zukünftigen Operationen eine neue und sichere Operationsbasis gewonnen hat. Die verbündeten Heere verließen ihre Position an der Alma am Morgen des 23. Sept., gingen über die Katcha, in deren Nähe sie übernachteten, und am folgenden Tage über den Belbel. Dort erfuhren wir, daß der Feind Befestigungen aufgeführt habe, durch welche die Mündung des Flusses beherrscht und die Ausschiffung von Truppen, Proviant und Material verhindert werde. Es kam also darauf an, zu überlegen, ob es nicht rathsam sei, die Angriffslinie vom Norden her aufzugeben und ein anderes Operationssystem anzunehmen. Nach langer Ueberlegung entschieden Marschall St. Arnaud und ich uns dafür, unsere Communication mit der Katcha und die Hoffnung, uns in der Nähe des Belbel festzusetzen, aufzugeben, um einen Marsch zur Linken nach Balaklava

unter
und w
die Ver
Nachber
durch
Nichtun
und die
tillerie
wurde,
mehr
die sa
sich so
Divisio
tende
folgt
Tichern
einige
mit der
die Tje
der Na
Tage
der Ka
sehr la
nen un
lein fl
sehten
ten. De
der S
Castell
der Str
leichte
sehen
einer k
ergreif
mund
Kühnh
bei der
sofort
Wichtig
sten W
sacken
erschein
legener
ein, u
teln di
rungsba
griff a
ich zw
rücken.
Bourge
beschrä
franzö
Da es
erreichte
Sw. G
genüht
Sept.
Tage
sich b
Zustand
licherw
Carrol
und de
unter
—
cialcor
D
zur Re
sigen
Pennes
rief, w
bewege
nen Sc
stützend
auf gro
Auf un
würdig
seine G
und vi
und 88
aber gl
nung;
wieder
recht he
der leic
Ihre L
Kanone
ketenfe
Stände
zu mess
Batteri
edlig u
war ju
die Ba
Begegne
ein ja
war ja
auf den
aber de
gerade
Quartr
des Da
des St